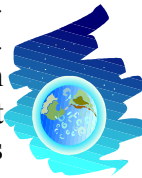




Teil 2 - Tanzstunde



Papa macht ja immer so Konferenzen. weitesten entfernten Planeten¹ den es gibt. wir Kinder lustig, weil wir dann an den mit den vielen Blume, über die wir nicht Frühstück hatte Papa uns mitgeteilt, dass hätten auch kommen können, aber wegen



so groß sind, dass sie immer so komisch von oben auf uns herab schauen, wollten wir lieber in den Garten und dort spielen. Was Tolles machen! Das machten wir auch. Und die Konferenz vergaßen wir dabei. Wie immer. Zuerst tobten wir über alle Beete und spielten auf den verschlungenen Wegen tief im Park Fangen, bis wir so richtig ausgetobt und fertig waren und uns einfach keuchend und pustend ins Gras warfen und eine ganze Zeit lang nichts anderes mehr taten, als uns von der warmen Sonne die Bäuche kitzeln zu lassen. Wer mit dem Lied angefangen hatte, konnten wir später gar nicht mehr so ganz eindeutig sagen. Vielleicht war ich es sogar, aber eigentlich kam das Lied einfach so daher, einer summte, ein anderer sang oder klopfte den Takt, ich glaube es entstand einfach, während wir da lagen und nichts taten, einfach schwupps, aus unseren Herzen heraus, weil wir so glücklich und zufrieden waren. Vom Toben und weil es Spaß macht, mit all den Geschwistern fangen zu spielen und über die Beete zu springen - auch wenn wir das ja eigentlich nicht sollen und leider manchmal doch ein Abdruck zwischen den Blumen bleibt - was im Eifer des Gefechts zumeist keiner merkt, bis der Gärtner nachher kommt und wissen will, wer es diesmal wieder gewesen ist. Gut, aber das wollte ich gar nicht erzählen. Wir waren jedenfalls ganz begeistert, als sich dieses Lied immer weiter entfaltete. Ich glaube es ging so: *"Papa, du bist der beste Vater den es gibt, du machst uns glücklich."* Solche Lieder sind immer so spontan, dass ich nach einer Weile gar nicht mehr alle Worte zusammen kriege, ich glaube aber, da war noch etwas wie: *"Wo ist so ein Vater, so wie du, egal wohin man geht, der Beste den es gibt, bist einfach du!"* Sehr viel Text hatte das Lied gar nicht, aber das was sich immer wiederholte - Papa sagt immer so ein komisches Wort dafür: der *"Refrain"* - war: *"Papa, du bist der beste Vater den es gibt!"* Während das Lied gerade dabei war zu entstehen, wurde es immer wilder, je länger es entstand. Bald konnten wir gar nicht mehr so ruhig im Gras liegen. Wir sprangen auf und dann machten wir eine richtige Polonaise durch den Garten. Ole, der immer so schrecklich schief singt, machte dabei eine Trompete nach. Das klang auch schief, aber bei einer Trompete merkt man das nicht so und sein Bruder Enno, der nicht besser singt, trommelte wie wild auf einem Brett herum. Als er nach einer Weile merkte, dass das Lied auch einen bestimmten Takt hatte, klang es eigentlich richtig knackig. Also: wir waren jedenfalls mächtig stolz auf dieses Lied und da dauerte es nicht lange, bis wir uns einig waren, dass wir nicht nur hier kreuz und quer durch den Garten grölen sollten,

¹ sh. "Sandburgen & aufgeschrammte Knie"

sondern, dass wir es unbedingt Papa vorsingen mussten. Aber es musste eine Überraschung sein. Darüber brauchten wir gar nicht lange diskutieren, das war uns allen klar. Papa würde wahrscheinlich vor Freude vom Thron kippen und richtig ausrasten, wenn er dieses Lied hörte. Also zogen wir los, durch den Hintereingang ins Haus, aber jetzt ohne Tröten und Johlen, wegen der Überraschung. Vor der hinteren Tür zum Thronsaal stoppten wir kurz, sahen uns an, nickten und holten tief Luft. Ich zählte auf und wir platzten mit Schwung in den Saal: "Wo ist so ein Vater so wie du ..."



Mit Getröt, Getrommel und Getöse!

Nun, ich war ganz vorne, weil ich die Tür geöffnete hatte und ich brauchte gar nicht lange suchen, wo Papa war, er saß auf seinem Thron. Das tat er eigentlich nie einfach so, sondern meistens wenn noch andere da waren. Und in diesem Augenblick hatte ich das ganz deutliche Gefühl etwas vergessen zu haben. Ich wollte stoppen, aber es ging nicht, weil sie von hinten so nachdrückten und mich direkt in die Teilnehmer der Konferenz hinein schoben, die extra den ganzen Weg von dem am weitesten entfernten Planeten des ganzen Universums gekommen waren, um, wie üblich, furchtbar wichtige Dinge mit Dad zu besprechen. Er nimmt sich immer so viel Zeit für diese Leute, aber wir sind nie neidisch, weil er sich auch immer ganz viel Zeit für uns Kinder nimmt. Wahrscheinlich sogar noch mehr ... Für einen Moment hätte ich mich beim Singen fast verschluckt, aber weil die anderen immer weiter drückten und noch gar nichts gemerkt hatten, blieb mir nichts anderes übrig, als mitzusingen, nur mit dem Tanzen war es jetzt nicht mehr so spontan wie im Garten. Ich wusste gar nicht mehr wie ich mich bewegen sollte. Die Erwachsenen um uns herum schienen es auch nicht zu wissen, sie starrten uns aus großen, weit aufgerissenen Augen an. Jemand schien sie festgenagelt zu haben, sie konnten sich überhaupt nicht bewegen. Wir dann allerdings auch nicht mehr. Auch ohne Nägel nicht, denn jetzt hatten auch die nachrückenden Jungs und Mädels samt Trompeter und Trommler gemerkt, wo wir hinein geraten waren und wir alle empfanden wohl in seltener Übereinstimmung, wie schön es wäre, jetzt einfach ganz woanders zu sein. Ich blickte zwischen all den Menschen zu Papa hinüber. Tatsächlich schien die Überraschung geglückt zu sein, wenn man das so sagen darf, Papa sah wirklich so aus, als würde er gleich von seinem Thron kippen. Für eine Zeit entstand auf einmal eine ganz dollle Stille. Keiner sagte etwas. Was hätte man auch sagen sollen. Es gab nur ein bisschen Füßescharren und Geräusper, ob nun von uns oder von den Menschen um uns herum, das war gar nicht mal so klar. Auf einmal sah ich, dass Papa sich erhob. Wenn Papa auf seinem Thron sitzt und sich erhebt kommt entweder was sehr Wichtiges oder die ganze Sache ist vorbei. In unserem Fall hatte ich auf einmal Angst, dass beides zusammen der Fall sein könnte. Er sah sehr ernst auch, so als müsste er sich ganz richtig anstrengen, seine Gefühle nicht hinaus zu lassen. Papa sagt uns immer, dass es gut ist wenn wir Gefühle haben und sie hinaus lassen, dass es aber Momente gibt, wo man vorher noch einmal den Verstand befragt, bevor man alles heraus lässt. Möglicherweise war das so ein Moment und ich hoffte, dass Papas Verstand nichts von "bestrafen" oder "Zimmer aufräumen" oder "den Abwasch für die ganze Konferenz machen" sagen würde. Noch während ich es dachte, kreuzten sich unsere Blicke und da sah ich, dass hinter dem ernstesten Gesicht ein Lächeln wartete.

"Kinder," sagte er dann, "warum hört ihr auf?"

Keiner von uns konnte diese Frage beantworten. Aber wir merkten, dass wir jetzt doch wohl nicht zum "Aufräumen" oder "Abwaschen" weg geschickt werden würden.

Papa lachte.

"Wisst ihr, gerade versuche ich den guten Leuten hier ein Beispiel zu geben, wie man alles um sich vergisst und sich einfach in Lobpreis und Anbetung verliert. Und zwar so, dass man nicht hart daran arbeitet und dann eine Leistung abspult, etwa um mich zu beeindrucken und etwas von mir zu erhalten, sondern eben einfach so. Einfach weil innen drin etwas ist, was raus will und überhaupt nicht warten kann. Und ich habe hin und her überlegt und kein gutes Beispiel gefunden bis, ..." er schmunzelte ein richtig breites Schmunzeln. So eins von der Sorte, das von der einen Backe bis zur anderen reichte. "... bis auf einmal die Tür aufbrach und diese Horde Wilder hier hereinplatzte und genau das demonstrierte was ich soeben sagen wollte."

Jetzt war es auf einmal noch stiller in dem ganzen Thronsaal. Alle schauten sich an. Wir uns, die Erwachsenen sich, aber auch uns und dann blickten sie wieder fragend zu Papa. Wir auch. Der räusperte sich:

"Also Kinder, daher noch einmal meine Frage: Warum hört ihr auf? Und: macht doch weiter!"

Jetzt hätten wir eigentlich singen müssen, denn wenn Papa etwas sagt, dann soll man das ja auch tun. Aber alle schauten mich an und ich fand, draußen vor der Tür war es viel leichter das Lied anzustimmen. Aber dann trompetete Ole, unser Schrägsinger los. Klar, der hatte es ja auch einfacher - und als der Trommler einsetzte war es dann doch ganz einfach und das Lied begann wieder, fast wie von selbst. Da die Hintersten in unserer Reihe jetzt auch in den Saal wollten und wieder zu drücken begannen, setzte sich unser Zug auch wieder in Bewegung und als wir zwischen den Erwachsenen hindurch stapften und sangen, rief unser Vater ihnen noch zu, dass sie mal endlich die festgenagelten Füße aus dem Boden ziehen und mitmachen sollten. Ein paar taten das auch und dann wurden es mehr und mehr, bis der ganze Saal in Bewegung war und wir alle das Lied sangen: "*Papa, du bist der beste Vater den es gibt. Du machst uns glücklich.*"

Und auch wenn diese Geschichte wieder einmal zu hundert Prozent meiner Fantasie entsprungen ist, so ist sie dennoch nicht weniger wahr.

